

LAND AUF SCHWUNG

Regionales Zukunftskonzept für den Landkreis Stendal

Beitrag des Landkreises Stendal zur Teilnahme am Wettbewerb zum Modellvorhaben Land(auf)Schwung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Regionales Zukunftskonzept

Beitrag des Landkreises Stendal zur Teilnahme am Wettbewerb Land(auf)Schwung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft

Kontakt

Landkreis Stendal
Carsten Wulfänger
Landrat
Hospitalstraße 1-2
39576 Hansestadt Stendal

Telefon: +49 3931 608001
Fax: +49 3931 213060

E-Mail: kreisverwaltung@landkreis-stendal.de
DE-Mail: poststelle@lksdl.de-mail.de

www.landkreis-stendal.de
www.facebook.com/lkstendal

Gekürzte Version des Wettbewerbsbeitrages zur Veröffentlichung. Stand: Juni 2016.

Sprachliche Gleichstellung

Personen- und Funktionsbezeichnungen gelten, wenn nicht anders bezeichnet, jeweils in männlicher und weiblicher Form.

Inhalt

Zusammenfassung	1
1. Vorstellung der Region	2
2. Thematische Schwerpunkte und Ziele	3
2.1 Auswahl der Themen	3
2.2 Schwerpunktthema A: Digitalisierung der Altmark	4
2.2.1 Allgemeine Ausgangslage	4
2.2.2 Regionale Ausgangssituation	5
2.2.3 Strategische Ziele und zentraler Ansatzpunkt.....	6
2.3 Schwerpunktthema B: Nachhaltige Siedlungsentwicklung.....	9
2.3.1 Beschreibung der regionalen Ausgangssituation.....	9
2.3.2 Strategische Ziele und zentraler Ansatzpunkt.....	9
3. Bezug zu anderen Planungen	12
4. Ressourcenplan	13
5. Prozessorganisation.....	15
5.1 Einbindung unternehmerischer Menschen	15
5.2 Regionale Partnerschaft.....	15
5.3 Regionale Entwicklungsagentur	16
5.4 Abwicklungspartner	16
5.5 Monitoring und Evaluierung.....	16
5.6 Öffentlichkeitsarbeit.....	17
5.7 Kooperationen.....	17
5.7.1 Region Altmark.....	18
5.7.2 Elbe-Cluster	18
5.7.3 Externes Wissen	19
6. Startprojekte.....	19

Zusammenfassung

Die Projektregion für das Bundesmodellvorhaben *Land(auf)Schwung* ist der Landkreis Stendal in Sachsen-Anhalt. Der Landkreis ist zugleich Projektträger und übernimmt damit die Verantwortung für eine erfolgreiche Umsetzung des gesamten Prozesses. Dabei setzt der Landkreis auch auf **Kooperationen mit den Nachbarkreisen**. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Altmarkkreis Salzwedel soll fortgeführt werden. Zugleich wird als regional starker Partner der Zweckverband Breitband Altmark (ZBA) eingebunden. Mit den drei weiteren Modellregionen Lüchow-Dannenberg, Prignitz und Ludwigslust-Parchim ist geplant, einen gemeinsamen **Kooperationsraum als Elbe-Cluster** aufzubauen und ausgewählte Themen gemeinsam zu bearbeiten.

Die beiden Schwerpunktthemen des Wettbewerbsbeitrages lauten **Digitalisierung der Altmark** und **Nachhaltige Siedlungsentwicklung**. Beide Themen tragen dazu bei, neue Lösungsansätze zur Sicherung der Daseinsvorsorge und zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung zu entwickeln und anzuwenden.

Dabei ist die Initiative im ersten Themenfeld darauf ausgerichtet, den digitalen Wandel und damit verbundene Aktivitäten zu fördern. Es sollen Rahmenbedingungen für unternehmerisch denkende Menschen geschaffen werden, kreative Ideen für die zukunftsfähige Entwicklung der Region umzusetzen. Durch die Etablierung neuer Modelle der Daseinsvorsorge und die Anwendung digitaler Innovationen kann die Altmark **Vorreiter-Modellregion für das Thema Smart Country** werden.

Die Gestaltung der nachhaltigen Siedlungsentwicklung fokussiert auf den **Wirtschaftssektor des regionalen Immobilienmanagements**. Ziel ist die Stärkung der **Innenrevitalisierung** sowie der Erhalt

intakter Ortskerne und wertvoller historischer Bausubstanz. Mit Unterstützung von *Land(auf)Schwung* sollen innovative Ideen zur Nach- und Umnutzung leer stehender Objekte sowie brachliegender Flächen entwickelt und realisiert werden. Dabei spielt die **Erprobung und Anwendung alternativer Finanzierungsinstrumente** eine wichtige Rolle, um Grundlagen für nachfolgende Investitionen sowie regionale Wertschöpfung durch neue Nutzungen zu legen.

Als **regionale Partnerschaft** wird der *Regionalbeirat Land(auf)Schwung Stendal* fungieren. Mitglieder des Regionalbeirates sind Vertreter aus Verwaltung und Politik, Akteure der ländlichen Entwicklung sowie Wirtschafts- und Sozialpartner. Es ist erstmals gelungen, wichtige regionale Akteure wie die Industrie- und Handelskammer, die Kreishandwerkerschaft, die Wirtschaftsjunioren und die Hochschule Magdeburg-Stendal für einen regionalen Entwicklungsprozess zu gewinnen. Auf Grundlage eines festgelegten Kriterienkatalogs hat der Regionalbeirat **vier thematische Startprojekte** ausgewählt. Zusätzlich ist auch ein Projekt zur **Einrichtung der regionalen Entwicklungsagentur** sowie zur Prozessbegleitung beschlossen worden. Die Funktion des Abwicklungspartners wird durch den Zweckverband Regionale Planungsgemeinschaft Altmark wahrgenommen, der diesbezüglich über umfassende Erfahrungen verfügt.

Wichtige Partner bei der Umsetzung sind **vier Ministerien des Landes Sachsen-Anhalt** (Landesentwicklung und Verkehr, Landwirtschaft und Umwelt, Wissenschaft und Wirtschaft sowie Arbeit und Soziales), die fachliche Unterstützung und ggf. prioritäre Beachtung bei Förderentscheidungen zugesagt haben. Ein weiterer Kooperationspartner ist der Internet & Gesellschaft Collaboratory e.V. zum Thema *Smart Country*.

1. Vorstellung der Region

Die Projektregion für das Bundesmodellvorhaben *Land(auf)Schwung* ist der Landkreis Stendal im Norden des Bundeslandes Sachsen-Anhalt. Auf einer Fläche von 2.423 km² leben in sechs Einheits- und drei Verbandsgemeinden insgesamt 114.976 Einwohner.¹ Mit einer Bevölkerungsdichte von 47,5 EW/km² zählt er zu den besonders dünn besiedelten Landkreisen.

Eine vielgestaltige Kulturlandschaft zeichnet die besondere Attraktivität des Landkreises aus. Er ist durch einen Wechsel von landschaftlich idyllisch gelegenen Dörfern und Städten mit baukulturell und historisch wertvollen Ortskernen sowie weiträumigen Schutzgebieten wie dem Biosphärenreservat Mittelelbe geprägt. Die Wirtschaftsstruktur ist mit einigen Großunternehmen sowie einer Vielzahl an kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) aus industriellem Gewerbe, Handel, Handwerk und Dienstleistung branchenbezogen breit aufgestellt. Trotz erzielter Erfolge bei der Gründung und Erweiterung von Unternehmen sowie der Etablierung des Hochschulstandortes Stendal weist der Landkreis erhebliche Defizite im Vergleich mit wirtschaftlich starken und prosperierenden Regionen auf.

Entsprechend des Landesentwicklungsplanes (LEP) Sachsen-Anhalt gehört der Landkreis zu den Räumen mit besonderen Entwicklungsaufgaben. Diese ergeben sich nicht nur aus der wirtschaftlichen Schwäche, sondern vor allem durch die Herausforderungen des demografischen Wandels. Im Zeitraum der letzten 25 Jahre hat der Landkreis rund ein Viertel seiner Bevölkerung verloren. Bis zum Jahr 2030 wird, ausgehend vom Basisjahr 2011, ein

weiterer Bevölkerungsrückgang von 24,7 Prozent für den Landkreis vorausgeschätzt.²

Zusammen mit dem Altmarkkreis Salzwedel bildet der Landkreis Stendal die historisch gewachsene Region Altmark. Seit mehr als zwanzig Jahren arbeiten beide Landkreise in definierten Aufgabenbereichen (Regionalplanung, Regionalentwicklung- und -marketing, Tourismus) ergebnisorientiert und erfolgreich zusammen. Zu nennen sind weiterhin die gemeinsame Beteiligung an den zwei Bundesmodellvorhaben des BMEL *Regionen Aktiv – Land gestaltet Zukunft* (2002-2007) und *Bioenergie-Regionen* (2009-2015) sowie die Umsetzung der *Integrierten ländlichen Entwicklung* (2008-2015).

Landkreisübergreifende Kooperationsstrukturen zum zukunftsfesten Internetausbau haben sich zudem durch den 2012 gegründeten Zweckverband Breitband Altmark (ZBA) etabliert. Daher ist vorgesehen, das Schwerpunktthema *Digitalisierung der Altmark* gemeinsam mit dem Altmarkkreis Salzwedel umzusetzen. Ausgewählte Vorhaben mit einem gebietsübergreifenden Charakter in diesem Handlungsfeld können auch im Altmarkkreis Salzwedel realisiert werden (s. Anlage 9).

Neben der traditionell engen Zusammenarbeit in der Altmark verfolgt der Landkreis Stendal das Ziel, mit den Landkreisen Lüchow-Dannenberg (Niedersachsen), Ludwigslust-Parchim (Mecklenburg-Vorpommern) und Prignitz (Brandenburg) zusammenzuarbeiten. Das Bundesmodellvorhaben *Land(auf)Schwung* soll als Motor wirken, eine Kooperation ländlicher Räume in vier Bundesländern zwischen den Metropolen Hamburg und Berlin als

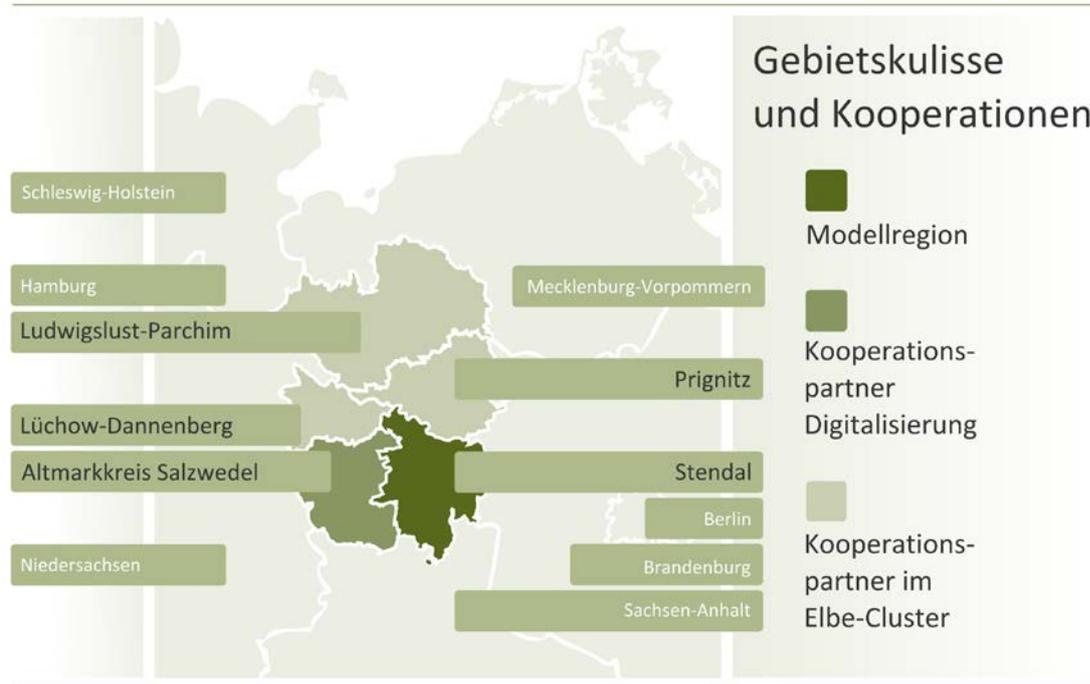
¹ Angaben des Landkreises Stendal, Stand: 30.06.2014 unter www.landkreis-stendal.de (abgerufen am 04.05.2015).

² Vgl. Ergebnisbericht zum Modellvorhaben „Regionalstrategie Daseinsvorsorge Altmark“ im Rahmen des „Aktionsprogramms regionale Daseinsvorsorge“, Stendal 2013, S. 25-28.

Elbe-Cluster zu initiieren (s. Anlage 9). So wird durch einen intensiven Erfahrungsaustausch und entsprechende Kooperationsstrukturen aus vier einzelnen Bewer-

ber-Landkreisen eine gemeinsame Modellregion über vier Bundesländer hinweg entstehen.

Abb. 1: Gebietskulisse und Kooperationsraum



2. Thematische Schwerpunkte und Ziele

2.1 Auswahl der Themen

Im Ergebnis eines intensiven Diskussions- und Auswahlprozesses sind die Schwerpunktthemen *Digitalisierung der Altmark* und *Nachhaltige Siedlungsentwicklung* festgelegt worden. Beide Themen tragen dazu bei, neue Lösungsansätze zur Sicherung der Daseinsvorsorge und zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung zu entwickeln und umzusetzen. Dabei liegt der Schwerpunkt im Themenfeld *Digitalisierung* auf der Sicherung der Daseinsvorsorge durch neue digitale Dienste. Die Gestaltung der *nachhaltigen Siedlungsentwicklung* fokussiert auf den Wirtschaftssektor des regionalen Immobilienmanagements. In einem Expertenworkshop am 21.04.2015 in Stendal (s. Abb. 2) wurden die Ziele und strategischen Ansätze in diesen Themenfeldern intensiv diskutiert.

Abb. 2: Diskussionsrunde im Rahmen des Expertenworkshops am 21.04.2015 in Stendal



Die Festlegung der Schwerpunktthemen erfolgte vor dem Hintergrund zeitlich analog laufender Prozesse der ländlichen Entwicklung in Sachsen-Anhalt. Drei Lokale Aktionsgruppen (LAG) im Gebiet des Landkreises Stendal haben ihre *Lokalen Entwicklungsstrategien (LES)* erarbeitet und beteiligen sich hiermit am landesweiten Wettbewerb zur Auswahl von CLLD/LEADER-Subregionen in Sachsen-

Anhalt.³ Während der Erarbeitung der LES haben gemäß des Bottom-up-Ansatzes breite Beteiligungsprozesse stattgefunden. In Workshops und Zukunftswerkstätten hatten Akteure die Möglichkeit, Potenziale der Region zu diskutieren sowie Handlungsbedarfe und Ziele für die neue Förderphase festzulegen.

Parallel dazu wurde auch das Integrierte ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) für die gesamte Region Altmark fortgeschrieben. Gemäß GAK-Rahmenplan erfolgte die Ausarbeitung des *ILEK Altmark 2020* über einen transparenten Beteiligungsprozess. Hervorzuheben sind die umfassende Einbeziehung einer breiten Öffentlichkeit und der ausführliche Diskussions- und Abstimmungsprozess unter Nutzung der in der Altmark ausgeprägten Strukturen und Gremien der regionalen Kooperation.

Aufgrund der zeitlichen Überlagerung mit den Aktivitäten von CLLD/LEADER und ILE wurde für die Start- und Qualifizierungsphase von *Land(auf)Schwung* auf einen eigenen und damit zusätzlichen öffentlichen Beteiligungsprozess verzichtet. Vielmehr konnten Synergien genutzt werden, indem an die o.g. Regionalentwicklungsprozesse angeknüpft wurde. So konnten die dabei erarbeiteten umfassenden Analysen, strategischen Ansätze und regionalen Zielsetzungen als wichtige Grundlagen zur Auswahl der Schwerpunktthemen für *Land(auf)Schwung* genutzt werden. Die im Einvernehmen mit den regionalen Akteuren abgeleiteten Themen werden voraussichtlich nicht im Rahmen von CLLD/LEADER oder weiterer Regelförderungen des Landes oder des

³ Auf dem Gebiet des Landkreises Stendal befanden sich in der Förderperiode 2007-2013 ganz oder teilweise drei Lokale Aktionsgruppen (Mittlere Altmark, Uchte-Tanger-Elbe und Elb-Havel-Winkel, vormals: Im Gebiet zwischen Elbe und Havel). Die Bestätigung der LAG für die Förderperiode 2014-2020 erfolgt im Rahmen des Wettbewerbes zur Auswahl von CLLD/LEADER-Subregionen in Sachsen-Anhalt voraussichtlich im weiteren Verlauf des Jahres 2015.

Bundes förderfähig sein. Insofern wird mit *Land(auf)Schwung* aufgezeigt, in welchen Bereichen Unterstützungsbedarf aus regionaler Sicht gegeben ist, der bislang nicht bedient werden kann. Zugleich werden mit der Themenformulierung wichtige Zukunftstrends aufgegriffen, um der Diskussion ländlicher Entwicklungschancen neuen Schwung zu geben und unternehmerische Menschen anzusprechen und für eine Mitwirkung zu gewinnen. Nachfolgend werden beide Schwerpunktthemen im Detail erläutert.

2.2 Schwerpunktthema A: Digitalisierung der Altmark

2.2.1 Allgemeine Ausgangslage

Eine zukunftsfeste wirtschaftliche Entwicklung von Regionen wird von der Innovationsfähigkeit innerhalb wichtiger Zukunftstrends abhängig sein. Zu den aktuell bedeutenden gesellschaftlichen Chancen und Herausforderungen gehört der digitale Wandel, der Basis für eine Vielzahl von Innovationen ist. Viele Bereiche der Wirtschaft, der Arbeitswelt und des gesellschaftlichen Lebens werden zunehmend von der Digitalisierung erfasst und neu gestaltet. Nur wenn es gelingt, den digitalen Wandel mit allen relevanten Akteuren und gesellschaftlichen Gruppen aktiv zu gestalten, kann sich die positive Wirkung der Digitalisierung entfalten.

Die Bundesregierung hat daher die ressortübergreifende *Digitale Agenda 2014-2017* beschlossen.⁴ Diese fokussiert auf verschiedene Aspekte der Digitalisierung und legt die notwendigen Grundlagen für den sicheren Umgang mit Zukunftstechnologien. Ziel ist, dass Deutschland als High-tech-Land an der Spitze der Entwicklung und Integration digitaler Technologien

⁴ Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Bundesministerium des Innern, Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur: *Digitale Agenda 2014-2017*, August 2014; www.digitale-agenda.de (abgerufen am 05.05.2015).

steht und alle Bürgerinnen und Bürger die damit verbundenen Vorteile nutzen können. Dabei ergeben sich nicht nur Innovationspotenziale für urbane Wachstumsregionen, sondern auch für den ländlichen Raum. Aufgrund der gegenwärtig oft noch unzureichenden Breitbandversorgung entstehen die notwendigen Impulse allerdings eher vereinzelt. Strategische Ansätze fokussieren bislang vorrangig auf den Netzausbau.

Neue digitale Ansätze zum Umgang mit den Herausforderungen des demografischen Wandels und zur Sicherung der Daseinsvorsorge werden, aufbauend auf der Breitbandinfrastruktur, zukünftig ebenfalls eine wichtige Rolle spielen. Unter dem Titel *Smart Country – digitale Strategien für Regionen* sind Möglichkeiten und Entwicklungschancen für den ländlichen Raum in einer Analyse erfasst worden.⁵ Dabei wurden verschiedene Themenfelder näher betrachtet und auf ihre Potenziale für digitale Lösungen hin untersucht. Es wird aufgezeigt, wie mit verbesserter Internet-Konnektivität digitale Innovationen dazu beitragen können, den demografischen Wandel aktiv zu gestalten, neue Formen der Wertschöpfung zu initiieren und die Lebensqualität im ländlichen Raum zu steigern. Verschiedene digitale Angebote werden zukünftig dabei helfen, Defizite ländlicher Regionen auszugleichen. Noch steht der ländliche Raum am Anfang dieser Entwicklung. Regionen müssen selbst aktiv werden, um Rahmenbedingungen für kreative Lösungsansätze und innovative Ideen zu schaffen.

2.2.2 Regionale Ausgangssituation

Wie in vielen ländlichen Regionen ist auch in der Altmark die Verfügbarkeit eines flächendeckenden schnellen Internets nicht

gegeben. Doch sind leistungsfähige Breitbandnetze eine wesentliche Voraussetzung für wirtschaftliches Wachstum und eine zukunftsfähige Entwicklung von Regionen.

Um die Grundlage für die digitale Entwicklung zu legen, haben der Landkreis Stendal und der Altmarkkreis Salzwedel im Juli 2012 den ersten kommunalen Breitbandzweckverband in Sachsen-Anhalt gegründet. Bis auf wenige Ausnahmen sind alle Städte und Gemeinden dem ZBA beigetreten. Das Ziel ist die flächendeckende Errichtung eines kommunalen Telekommunikationsnetzes, das auch der steigenden Nachfrage an hochbitratigen symmetrischen Bandbreiten standhalten kann. Aus technologischer Sicht bedeutet die zukunftsfeste Breitbanderschließung der Haushalte, die Verlegung von Glasfaserkabeln bis ins Haus bzw. in die Wohnung (FTTB/H) vorzunehmen.

Damit werden alle heutigen und zukünftigen Breitbandanwendungen wie u.a. Internet-Fernsehen in Ultra-HD, Video-on-Demand-Dienste in Ultra-HD und Telepräsenz-Anwendungen auch im ländlichen Raum möglich. Die Landesregierung Sachsen-Anhalt unterstützt dieses Vorhaben und sieht darin ein Modellprojekt für den ländlichen Raum.

Da die notwendige Breitbandinfrastruktur nicht von den kommerziellen Marktteilnehmern finanziert und flächendeckend errichtet werden wird, übernimmt diese Aufgabe der kommunale Zweckverband. Die Infrastruktur wird an einen kommerziellen Netzbetreiber über einen Zeitraum von mindestens 20 Jahren verpachtet. Dieser Betreiber wurde 2014 in einem Vergabeverfahren ermittelt, so dass nun mit der baulichen Erschließung begonnen wird. Ende 2015 wird der Raum Arneburg als erstes sog. Cluster erschlossen.

⁵ Vgl. Internet & Gesellschaft Collaboratory e.V. (Hrsg.): „Smart Country – digitale Strategien für Regionen“. Hintergrundbericht und Online-Inhalte unter www.smartcountry.collaboratory.de (abgerufen am 05.05.2015).

Durch den geplanten Auf- und Ausbau einer hochbitratigen Breitbandinfrastruktur können infrastrukturelle Defizite in Teilen aufgelöst werden. Die Verfügbarkeit einer schnellen Internetanbindung stellt die Grundlage für die Einführung neuer digitaler Dienste dar. Bisher ist diese Entwicklungschance noch nicht in den Fokus regionaler Aktivitäten gerückt. Diese neuen Ausgangsbedingungen sollen nun für die Entwicklung der Altmark genutzt werden. *Land(auf)Schwung* soll hierzu den An-schub geben.

2.2.3 Strategische Ziele und zentra- ler Ansatzpunkt

Die Initiative des Schwerpunktthemas ist darauf ausgerichtet, den digitalen Wandel und damit verbundene Entwicklungsaktivi-täten in der Altmark zu fördern. Mit den folgenden fünf strategischen Zielen sollen die entsprechenden Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Entwicklungsziele

A1) Etablierung neuer Modelle und An-wendungen digitaler Innovationen zur Si-cherung der Daseinsvorsorge und Stär-kung der Wirtschaftskraft

A2) Die Altmark wird Vorreiter-Modellregion für das Thema *Smart Count-ry*

A3) Förderung digitaler Produktentwick-lungen durch Unternehmen oder Unter-nehmensgründungen in der Altmark

A4) Erprobung und Anwendung digitaler Angebote und neuer Dienste durch regio-nale Akteure

A5) Stärkung und Etablierung des Zweck-verbandes Breitband Altmark

Der **zentrale Ansatzpunkt** besteht in der Förderung von Aktivitäten zur Erzeugung von Nachfrage nach digitalen Leistungen durch Sensibilisierung, Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit. Gleichzeitig sol-len internetgestützte Dienste zur Daseins-vorsorge und neue digitale Modelle für die Wirtschafts- und Arbeitswelt entwickelt werden.

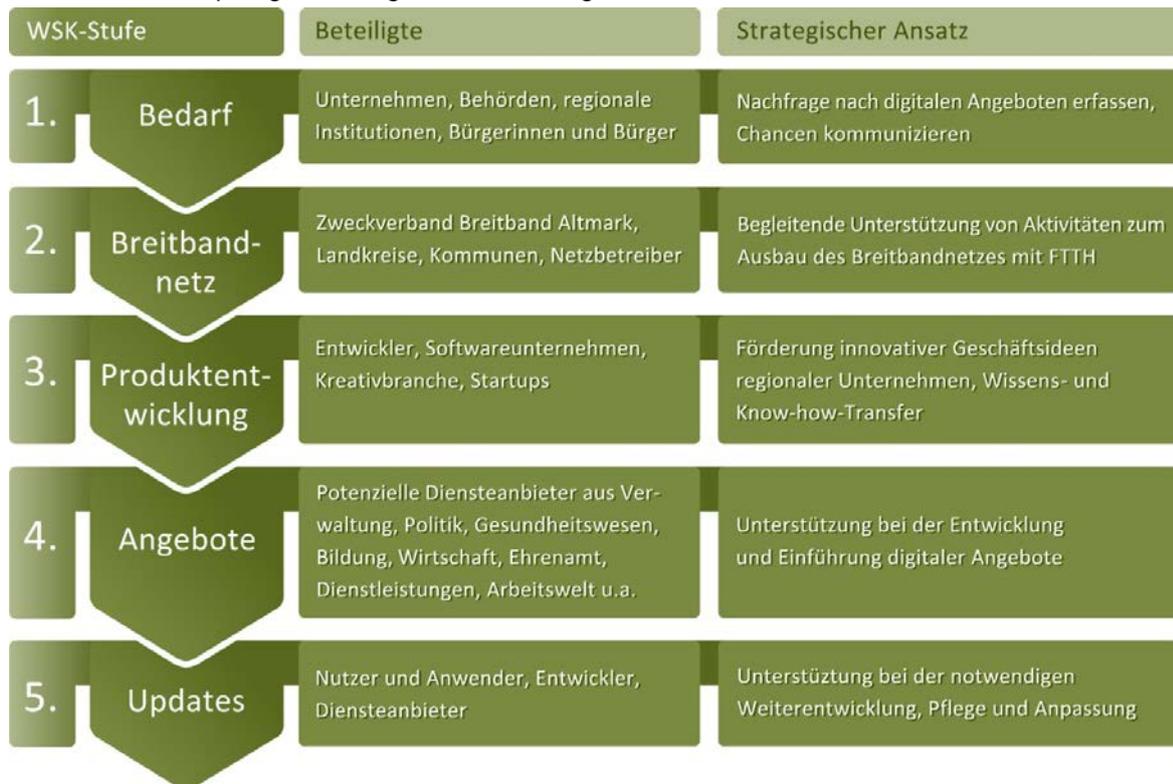
Wertschöpfungskette Digitale Vernetzung

Zur Verdeutlichung des strategischen An-satzes dient die Wertschöpfungskette (WSK) *Digitale Vernetzung* mit insgesamt fünf Stufen (vgl. Abb. 3). Zur Stärkung dieser Kette bzw. der Implementierung des Themas bedarf es der Förderung auf allen Stufen in unterschiedlicher Intensität.

Stufe 1: Bedarf

Um die Digitalisierung als Erfolgsfaktor auszubauen, muss die Akzeptanz dafür geschaffen und eine entsprechende Nach-frage bei potenziellen Nutzern erzeugt werden. Hierzu sind aktivierende und mo-bilisierende Maßnahmen zu ergreifen, um Informations- und Beratungsbedarfe er-fassen und erfüllen zu können. Mit Hilfe eines strukturierten Dialogprozesses kön-nen für die Altmark entsprechende Anstöße gegeben werden.

Abb. 3: Wertschöpfungskette *Digitale Vernetzung*



Stufe 2: Breitbandnetz

Durch die bisherigen Erfahrungen zum Breitbandausbau ist die Altmark bestrebt, eine Vorreiterrolle bei diesem Thema einzunehmen und Beispiel für andere ländliche Gebiete zu sein. Bei seinen geplanten Aktivitäten soll der ZBA unterstützt und damit der Netzausbau weiter vorangebracht werden. Die entsprechenden Strukturen werden zurzeit aufgebaut und müssen langfristig etabliert werden. Der Zweckverband ist der wichtigste regionale Initiator und Partner zur Gestaltung des digitalen Wandels in der Altmark.

Stufe 3: Produktentwicklung

Regionale Unternehmen und auch junge Gründer (Startups) sollen dabei unterstützt werden, mit ihrem Know-how innovative Geschäftsideen marktfähig zu entwickeln und entsprechende Kapazitäten in der Region aufzubauen. Im Rahmen von *Land(auf)Schwung* werden sich die Aktivitäten auf ausgewählte Themenfelder konzentrieren, die die Besonderheiten des ländlichen Raums berücksichtigen.

Stufe 4: Angebote

Auf dieser Stufe sollen Maßnahmen zur Stärkung und Unterstützung neuer Diensteanbieter durch Anwendung vorrangig im Bereich der Daseinsvorsorge erfolgen. Dabei gilt es, die Chancen neuer digitaler Geschäftsmodelle, Infrastrukturen, Plattformen und Vernetzungen zu erkennen, zu kommunizieren und zu nutzen.

Stufe 5: Updates

Die Weiterentwicklung von Angeboten und Diensten kann gefördert werden, wenn sich abzeichnet, dass hiermit ein hoher Innovationsgewinn verbunden ist und neue Zielgruppen erschlossen werden können. Vorrangig werden Aktivitäten nicht auf diese WSK-Stufe ausgerichtet.

Durch intelligente Lösungen soll ein Mehrwert generiert werden, der im Einklang mit der notwendigen Datensicherheit steht. Dabei verstehen sich die Aktivitäten als Start für einen langfristigen Prozess zur Beteiligung der Altmark am gesamtge-

sellschaftlichen digitalen Wandel. Die folgenden Themenfelder stellen Ansatzpunkte für digitale Anwendungen dar:

Digitale Bildung (E-Learning)

Die digitale Bildung soll einerseits die Menschen noch besser auf die digitalen Medien und die Wissensgesellschaft vorbereiten und hierzu breite Kompetenzen schaffen. Andererseits sollen die Chancen für gute Bildung genutzt und speziell für die Bedürfnisse des ländlichen Raumes weiterentwickelt werden. Zu prüfen sind hierbei neue Möglichkeiten, die sich für die allgemeine Schulbildung, aber auch für Weiterbildungen, Qualifizierungen und sonstige Angebote des lebenslangen Lernens ergeben.

Digitale Dienstleistungen (E-Commerce)

Bei modernen E-Commerce-Systemen reicht die Bandbreite von Multimedia-Angeboten bis hin zur Bestellmöglichkeit von konventionellen Waren und Dienstleistungen. Dadurch haben sich traditionelle Geschäftsmodelle verändert und der klassische Einzelhandel erfährt einen Umbruch. Für den ländlichen Raum bedeutet dies, neue Modelle regionaler Handelsstrukturen unter Nutzung des Internets aufzubauen und entsprechend angepasste Arbeitsplätze zu schaffen. Zugleich können hiermit neue Angebote zur Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen aufgebaut werden. Mit Hilfe innovativer Lösungen im Logistikbereich und neuer Transportstrukturen können Waren auch im ländlichen Raum kosteneffizient verteilt werden.

Digitales Engagement

Um ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement besser zu organisieren und hierfür zu motivieren, wird das Internet zukünftig eine wichtige Rolle einnehmen, so z.B. zur Gewinnung neuer Mitglieder oder der Koordinierung des Einsatzes hilfsbereiter Menschen für bestimmte Aufgaben. Durch den Aufbau digitaler Ange-

bote können neue Zielgruppen, insbesondere junge Menschen, angesprochen werden, die über die klassischen Kommunikationswege zur Beteiligung nicht erreichbar sind. Zugleich gilt es, das freiwillige generationenübergreifende Engagement zur Förderung der Medienkompetenz im Bereich des Internets und anderer neuer Medien zu stärken.

Digitale Verwaltung (E-Government)

Digitale Dienstleistungen der Verwaltung mit Nutzen für Bürgerinnen und Bürger sowie für Unternehmen helfen, Wege und Zeit zu sparen und notwendige Aufgaben effizienter zu gestalten. Dazu müssen Verwaltungen weiter modernisiert und Schnittstellen geschaffen werden. Um diesen Prozess im ländlichen Raum voranzubringen, können interkommunale Kooperationen und die gemeinsame Erarbeitung von Lösungen erfolgen. Ebenso ist es wichtig, die Abläufe innerhalb von Verwaltungen noch mehr zu optimieren und digitale Anwendungen zu ermöglichen. Hierdurch können z.B. Kosten im Beschaffungswesen reduziert, der Energieverbrauch gesenkt und Arbeitsabläufe effektiver gestaltet werden.

Digitales Gesundheitswesen (E-Health)

Mit diesem Begriff werden mehrere Aspekte aus Pflege und Medizin angesprochen. Hierbei geht es um Anwendungen der Telemedizin, neue Services im Gesundheitswesen oder auch Vernetzungen im Gesundheitssystem. Im Fokus der Aktivitäten muss der Mensch mit seinen Bedürfnissen stehen. Digitale Angebote sollen ergänzen und dabei helfen, die kritische Situation der gesundheitlichen und medizinischen Versorgung im ländlichen Raum zu verbessern und langfristig zu sichern.

Digitale Arbeitswelt

Die fortschreitende Digitalisierung schafft neue Tätigkeitsfelder und bietet Chancen für Beschäftigung. Sie ermöglicht flexiblere und familienfreundlichere Arbeitsformen.

Dies kann positive Auswirkungen auf die Sicherung von Fachkräften, aber auch auf Steuereinnahmen und Sozialversicherungsbeiträge haben.

Digitale Wirtschaft (E-Business)

Wirtschaftliche Strukturen sind bereits im Umbruch. *Industrie 4.0* bezeichnet den rasanten Wandel mit neuen Bestell-, Fertigungs- und Transportwegen. So gilt es gerade für die Bereiche von Landwirtschaft, Gewerbe, Handel und Tourismus digitale Chancen zu erkennen und für die Stärkung von Unternehmen zu nutzen.

2.3 Schwerpunktthema B: Nachhaltige Siedlungsentwicklung

2.3.1 Beschreibung der regionalen Ausgangssituation

Die Folgen des starken Bevölkerungsrückgangs sind vielfältig spürbar und stellen den Landkreis Stendal vor große Herausforderungen. Direkte Auswirkungen ergeben sich für das Wohnungs- und Siedlungswesen. Leerstand und zunehmender Verfall von Gebäuden sowie fehlende Belegung größerer innerörtlicher Areale sind sichtbar. Erste Projekte zur Datenerfassung und Darstellung des Brachflächenbestandes und leerstehender Objekte in Geoinformationssystemen (GIS) haben die enormen Zukunftsaufgaben in diesem Bereich aufgezeigt. So liegt u.a. ein umfassendes Brachflächenkataster für drei Gemeinden im Landkreis vor.⁶ Auf einer Fläche von insgesamt 824 km² sind über 600 leerstehende Objekte mit einer Gesamtfläche von rund 400 ha erfasst worden. Dazu gehören u.a. Wohn- und Verwaltungsgebäude, Industrie- und Gewerbeflächen oder landwirtschaftliche

⁶ Vgl. Abschlussbericht „Entwicklung eines Brachflächenmanagements zur Aktivierung ungenutzter Flächenpotenziale im Rahmen eines nachhaltigen lokalen Flächenmanagements in der Verbandsgemeinde Arneburg-Goldbeck, der Hansestadt Osterburg und der Stadt Bismark“, 2014, S. 14 ff.

Objekte. Die überwiegende Zahl der Brachobjekte bzw. -flächen befindet sich in privatem Eigentum oder in ungeklärten bzw. komplexen Eigentumsverhältnissen.

Es ist anzunehmen, dass die Problemlagen und ermittelten Leerstandsquoten auch in den anderen Kommunen des Landkreises in ähnlichen Größenordnungen vorhanden sind. Ausgehend vom prognostizierten Bevölkerungsrückgang ist mit einer weiteren Zunahme des Leerstands im Landkreis zu rechnen. Bis 2025 wird ein zusätzlicher Wohnungsleerstand von über 10.000 Wohnungen prognostiziert, das sind über 18 % der aktuellen Haushalte. Diese Zahlen verdeutlichen die Notwendigkeit, sich aus regionaler Sicht intensiv mit diesem Thema zu befassen.

Ein öffentliches Bewusstsein für das beschriebene Problem besteht bisher nur in Ansätzen. Ebenso fehlen die erforderlichen finanziellen Mittel, um die Objekte bzw. Flächen zu sanieren oder rückzubauen. Ohne geeignete Maßnahmen und aktives Handeln wird sich das Problem künftig verstärken und negative Auswirkungen auf die Siedlungsentwicklung und damit die Attraktivität der Orte haben. Mehrere Maßnahmenschritte sind daher notwendig, um einen aktiven Prozess unter Einbindung der Eigentümer in Gang zu setzen und für jeden Einzelfall die optimale Lösung zu finden. Optionen können einerseits Abriss und Rückbau sein, andererseits aber auch die Sanierung oder Umnutzung von Gebäuden und Plätzen auf Basis innovativer und kreativer Ideen.

2.3.2 Strategische Ziele und zentraler Ansatzpunkt

Durch *Land(auf)Schwung* kann dieser beschriebene Prozess unterstützt werden, indem Lösungen für eine zukunftsfähige Siedlungsentwicklung bei abnehmender Bevölkerung entwickelt und angewendet werden. Der Fokus soll auf innovative An-

sätze der Immobilienwirtschaft gerichtet sein. Dieser Sektor hat bisher in regionalen Entwicklungsstrategien oft nur eine untergeordnete Rolle gespielt, obwohl mit diesem sowohl eine große Wertschöpfung als auch siedlungs- und gesellschaftspolitische Zielstellungen verbunden sind. Deshalb ist es notwendig, sich mit den Potenzialen und Entwicklungschancen im Detail zu befassen und aufzuzeigen, wo vor dem Hintergrund der beschriebenen Problematik konkreter Unterstützungsbedarf gegeben ist.

Ausgehend von der Wertschöpfungskette *Regionales Immobilienmanagement* kann finanzielle Unterstützung für die WSK-Stufen erfolgen, für die keine finanziellen Mittel und Kapazitäten vorhanden sind. Durch Schließen dieser Ressourcenlücke soll es gelingen, neue regionale Wertschöpfung zu generieren. Die fünf nachfolgenden strategischen Ziele konkretisieren das Schwerpunktthema.

Entwicklungsziele

- B1) Stärkung der Innenrevitalisierung sowie Erhalt intakter Ortskerne und wertvoller historischer Bausubstanz in den Städten und Dörfern
- B2) Stärkung der Wertschöpfung in der regionalen Immobilienbranche
- B3) Erprobung und Etablierung alternativer Finanzierungsinstrumente
- B4) Entwicklung neuer Kooperationsformen und Ansätze der lokalen Zusammenarbeit zur Realisierung regionaler Projekte
- B5) Initiierung eines aktiven Prozesses und Verstetigung von Strukturen zum Umgang mit Leerstand und Brachflächen

Der **zentrale Ansatzpunkt** liegt in der Entwicklung, Erprobung und Umsetzung innovativer Ideen zur Nach- und Umnutzung leer stehender oder von Leerstand bedrohter Gebäude sowie brachliegender Flächen im Innenbereich von Städten und Dörfern. Durch Unterstützung von Aktivitäten zum Marketing, zur Gewinnung des notwendigen Kapitals sowie zur konzeptionellen Planung soll die Wirtschaftlichkeitslücke, die zu Beginn der Wertschöpfungskette vorhanden ist, geschlossen werden. Hiermit werden die Grundlagen für Investitionen und nachhaltige Nutzungsoptionen gelegt.

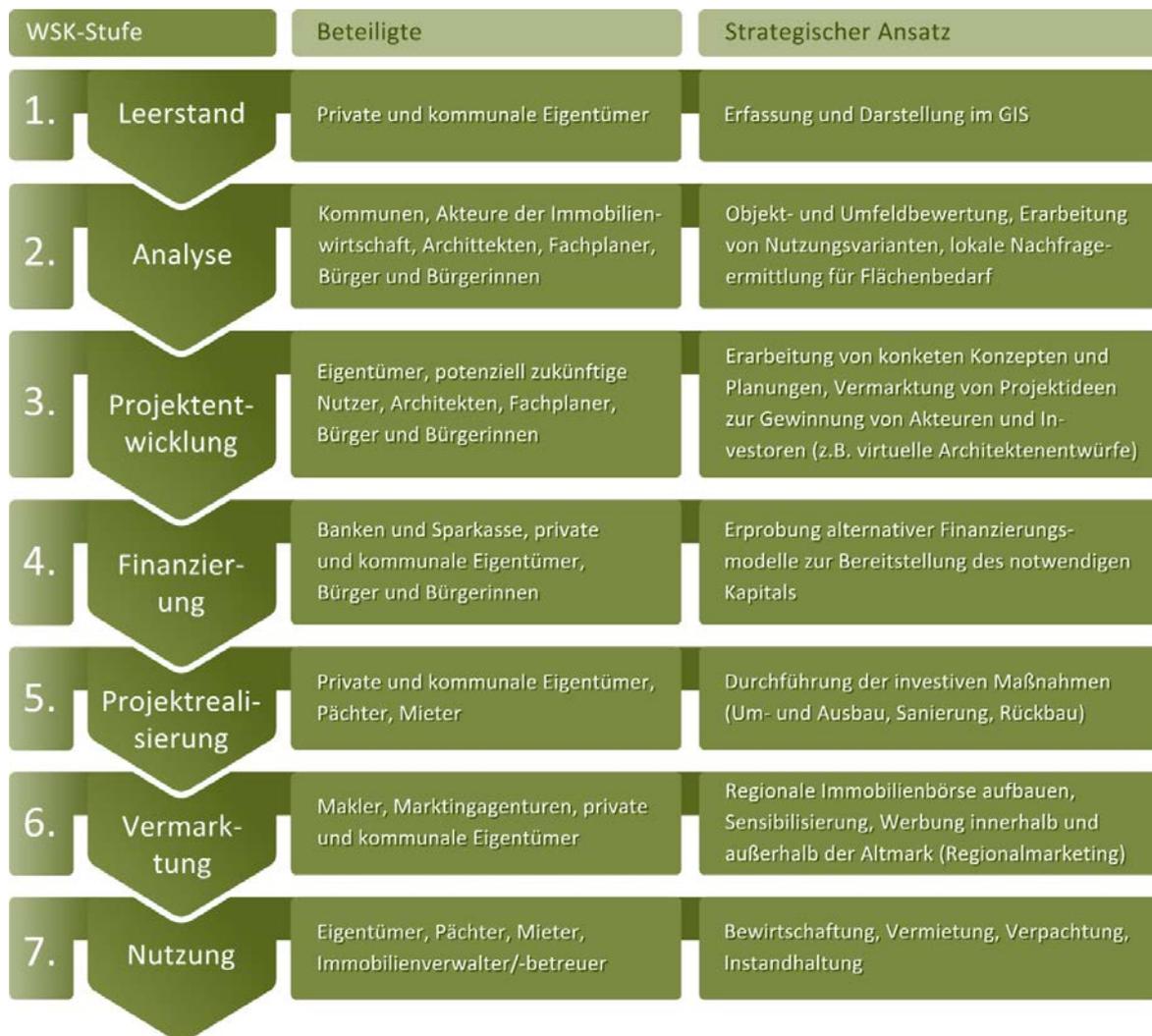
Durch die Inwertsetzung langfristig ungenutzter Flächen und Objekte kann ein Beitrag zum Erhalt attraktiver Ortsbilder sowie zum verantwortungsvollen Umgang mit Flächenressourcen geleistet werden. Die Fokussierung auf die Innenentwicklung der Städte und Dörfer ist auch ein Beitrag, das Ziel der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung von 2002 zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme zu unterstützen.

Wertschöpfungskette

Regionales Immobilienmanagement

Der Schwerpunkt der Förderung ist objektbezogen und erfolgt vorrangig auf den WSK-Stufen 2-4 und 6 (vgl. Abb. 4). Im Rahmen von *Land(auf)Schwung* soll die Ressourcenlücke der dargestellten WSK-Stufen geschlossen werden, so dass die Grundlagen für Investitionen und damit nachhaltige Vorhaben der Innenrevitalisierung erfolgen können.

Abb. 4: Wertschöpfungskette *Regionales Immobilienmanagement*



Stufe 1: Leerstand

Die Basis für die geplanten Aktivitäten stellt die Erfassung der Leerstandsobjekte bzw. der innerörtlichen Brachflächen dar. Erste Ansatzpunkte bietet ein GIS-basiertes Brachflächenkataster, wie es bereits für drei Kommunen des Landkreises vorliegt.

Stufe 2: Analyse

Auf dieser Stufe erfolgt die Bewertung der Immobilien bzw. Flächen in Bezug auf künftige Nutzungsoptionen. Hierzu gilt es, mögliche Nachfrager zu ermitteln und die Marktsituation abzuschätzen.

Stufe 3: Projektentwicklung

Initiiert werden soll ein kreativer und wirtschaftlich tragfähiger Umgang mit Leerstand und Brachen. Für die Realisierung

von nachhaltigen Nutzungsideen fehlen in der Regel sowohl notwendige Unterstützer wie auch die finanziellen Mittel. Auch für die Kommunen gibt es zahlreiche Handlungsoptionen mit positiven Wirkungen auf den Immobiliensektor.

Dazu gehören die Entwicklung von Projekten zur Gestaltung des Wohnumfeldes bzw. des Ortsbildes sowie Maßnahmen zur Sensibilisierung der Bevölkerung und zur Beratung der Eigentümer. Planungsprozesse zum Leerstand in Dörfern und Maßnahmen zur Nutzung der Flächen und Objekte müssen zielgerichtet aufgebaut und gesteuert werden. So kann u.a. aufgezeigt werden, wie Investitionen wirtschaftlich tragfähig gestaltet werden können, indem Folge- und Unterhaltungskosten in die Betrachtung einfließen.

Stufe 4: Finanzierung

Hinsichtlich der Investitionsplanung sollen alternative Finanzierungsinstrumente geprüft und erprobt werden. Geplant ist dabei eine verstärkte Bürgerbeteiligung. Im Ergebnis sollen Modellbeispiele geschaffen werden, die sowohl regional wie auch überregional übertragen werden können.

Stufe 5: Projektrealisierung

Bei wirtschaftlich tragfähigen Nutzungsoptionen sollen auf dieser WSK-Stufe Investitionen realisiert werden. Hierfür sind vorrangig privatwirtschaftliche Mittel vorgesehen. Ergänzend kann auf Instrumente aus der Regelförderung wie Dorferneuerung und Dorfentwicklung, Stadtumbau, städtebaulicher Denkmalschutz sowie CLLD/LEADER oder andere Landesprogramme zurückgegriffen werden. Das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr (MLV) hat in seiner Bereitschaftserklärung in Aussicht gestellt, Projekte, die den Zielen des vorliegenden Konzepts entsprechen, vorrangig aus bestehenden Richtlinien zu fördern. Nur wenn keine anderen Programme zur Verfügung stehen, können durch *Land(auf)Schwung* investive Maßnahmen gefördert werden.

Stufe 6: Vermarktung

Angesichts des angespannten Immobilienmarktes in den Metropolregionen, bei knappem Bauland und hohen Kaufpreisen, gewinnt der ländliche Raum zunehmend an Bedeutung als Wohnstandort. Interessenten für das Leben auf dem Land finden hier deshalb vergleichsweise günstige und attraktive Wohnimmobilien zum Erwerb. Deshalb sollen innovative Vermarktungsaktivitäten gezielt unterstützt werden. Die Bewerbung soll dabei sowohl innerhalb der Region als auch in den angrenzenden Ballungszentren erfolgen.

Stufe 7: Nutzung

Nach erfolgter Investition sind laufende Aktivitäten zur Bewirtschaftung, Verpachtung, Vermietung und Instandhaltung auf

der letzten WSK-Stufe angesiedelt. Bei einem erfolgreich angewandten Finanzierungsmodell sind diese wirtschaftlich nachhaltig tragfähig und müssen nicht mit Fördermitteln unterstützt werden.

3. Bezug zu anderen Planungen

Die Erarbeitung des Wettbewerbsbeitrages zum Bundesmodellvorhaben *Land(auf)Schwung* erfolgte zeitweilig parallel zur Erstellung der konzeptionellen Grundlagen der Integrierten ländlichen Entwicklung (ILE) und CLLD/LEADER in der Förderperiode bis 2020. Deshalb ist eine umfassende Kohärenz mit diesen informellen Planungsgrundlagen gewährleistet. Die verantwortlichen ILE- und LEADER-Akteure der Region waren in die Start- und Qualifizierungsphase eingebunden.

Die Ausrichtung des vorliegenden Zukunftskonzeptes hat einen thematischen Bezug zum aktuell fortgeschriebenen Integrierten ländlichen Entwicklungskonzept (ILEK). Das *ILEK Altmark 2020* benennt die für die gesamte Region wichtigen Entwicklungsansätze und verknüpft diese mit entsprechenden Instrumenten des Regionalmarketings. Direkte Anknüpfungspunkte sind zu einzelnen ILEK-Leitprojekten gegeben. So korrespondiert der Themenschwerpunkt *Digitalisierung der Altmark* mit den Leitprojekten *Zukunftsfester Breitbandausbau* und *Technologische Innovationen* im ILEK-Handlungsfeld *Wirtschaft und Unternehmen*.

Der Schwerpunkt *Nachhaltige Siedlungsentwicklung* findet sich auch als gleichlaufendes Leitprojekt im ILEK-Handlungsfeld *Leben in der Altmark* wieder. Durch den inhaltlichen Bezug zu *Land(auf)Schwung* ist es möglich, einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des ILEK zu leisten, indem weitere Fördermittel akquiriert werden.

Zu den lokalen Entwicklungsstrategien (LES) gibt es vor allem Bezüge hinsichtlich des Themas Siedlungsentwicklung. Alle drei LAG haben diesen Schwerpunkt in ihren Konzepten verankert. Vorrangig soll die Innenentwicklung der Orte gefördert werden. Insofern ist die Möglichkeit der aufbauenden Förderkaskade aus experimentellen Teilen über *Land(auf)Schwung* und anschließender Mainstream-Förderung gegeben. Weiterhin wurden Analysen und Empfehlungen aus dem Entwurf zum Kreisentwicklungskonzept (KEK) des Landkreises Stendal berücksichtigt. So wird in diesem informellen Handlungsrahmen konstatiert, dass angesichts der absehbaren demografischen Entwicklung die Gewährleistung der Daseinsvorsorge in den nächsten Jahrzehnten vor dem Hintergrund der Haushaltssituation im Landkreis eine politische Herausforderung erster Ordnung darstellt. Das Regionale Zukunftskonzept orientiert sich klar an dieser Prämisse.

4. Ressourcenplan

Ausgehend von maximal 1,5 Mio. Euro an Fördermitteln aus dem Bundesmodellvorhaben sind die finanziellen Bedarfe und gegebenen Ressourcen sowohl anhand vorhandener wie auch geschätzter Summen kalkuliert worden (vgl. Tab. 1, Anlage 8).

Grundsätzlich ist vorgesehen, dass Projekte mit gemeinnützigem Charakter max. 80 % und wirtschaftlich orientierte Projekte max. 50 % Förderung erhalten. Die Eigenanteile werden in Form barer und unbarer Leistungen erbracht.

Für das Handlungsfeld *Digitalisierung der Altmark* stehen ausschließlich regionale Ressourcen zur Verfügung, die sowohl durch öffentliche Träger als auch zu zwei Drittel durch Unternehmen oder weitere Institutionen außerhalb der öffentlichen

Hand erbracht werden. Der unbare Eigenanteil wird in Form von Sachleistungen, aber auch durch eigene Personalleistungen dargestellt. Das gilt vorrangig für Unternehmen, die sich mit neuen digitalen Produktentwicklungen befassen. Ressourcen außerhalb der Region stehen nicht zur Verfügung.

Auch für den Zeitraum nach Ablauf des Modellvorhabens existieren noch keine Finanzierungsquellen oder in Aussicht gestellte Förderrichtlinien. Hier sieht sich die Modellregion als Wegbereiter für das Thema. Wenn es gelingt aufzuzeigen, dass durch digitale Angebote eine Verbesserung der Daseinsvorsorge erreicht werden kann und auch die Wirtschaftskraft im ländlichen Raum neue Impulse erhält, werden sich entsprechende Unterstützungsstrukturen bilden. Es werden sowohl regionale Institutionen als auch die Politik dazu bereit sein, gezielt Finanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen, um digitale Innovationen zu unterstützen.

Das Schwerpunktthema *Nachhaltige Siedlungsentwicklung* setzt dagegen sehr stark auf die Nutzung weiterer externer finanzieller Mittel. Davon ausgehend, dass mit *Land(auf)Schwung* genau die Ressourcenlücken geschlossen werden, die durch die bisherige Förderung nicht gedeckt werden, sollen Investitionen ausgelöst werden, die wirtschaftlich tragfähig sind. Es soll eine langfristige Kapitalbindung privatwirtschaftlicher Investoren ermöglicht werden, um eine Hebelwirkung der eingesetzten Mittel zu bewirken. Unterstützt werden können die Investitionen dabei auch über bestehende Richtlinien des Landes (CLLD/LEADER, ILE, Demografie- und Regionalentwicklung). Das MLV hat in seiner Absichtserklärung zugesagt, *Land(auf)Schwung*-Projekte prioritär zu fördern.

Tab. 1: Geschätzter Kosten- und Ressourcenplan bei Maximalförderung

	Schwerpunkt A Digitalisierung	Schwerpunkt B Siedlungs- entwicklung	Prozess- begleitung	Summe
Kosten Startprojekte	275.000 €	87.000 €	340.000 €	702.000 €
Eigenanteil bar	25.000 €	10.000 €	81.000 €	116.000 €
Eigenanteil unbar	75.000 €	9.000 €	14.400 €	98.400 €
Förderung <i>Land(auf)Schwung</i>	175.000 €	68.000 €	245.000 €	488.000 €
geschätzte Gesamtkosten weiterer Projekte	655.000 €	3.038.000 €		3.693.000 €
Eigenanteil bar	60.000 €	741.000 €		801.000 €
Eigenanteil unbar	140.000 €	240.000 €		380.000 €
Förderung <i>Land(auf)Schwung</i>	455.000 €	557.000 €		1.012.000 €
Förderung durch andere Programme		1.500.000 €		1.500.000 €

Weiterhin zielt dieses Schwerpunktthema auf die Gewinnung von Bürgerkapital zur Finanzierung von Investitionen. Unbare Leistungen werden durch Personal bereitgestellt, das sowohl bei konzeptionellen Entwicklungen mitwirkt, aber auch bei ehrenamtlichen Aktivitäten zur Beräumung oder Sanierung von Objekten zum Einsatz kommt. Die Möglichkeit der Darstellung von Eigenleistungen soll genutzt werden, um das Engagement der Akteure vor Ort zu erhöhen. Bisher gibt es diese Form der Anerkennung von Arbeitsleistungen nur in Ausnahmefällen.

Im Rahmen von CLLD/LEADER ist dies in Sachsen-Anhalt nicht vorgesehen, so dass mit *Land(auf)Schwung* hier neue Aktivierungsmöglichkeiten gegeben sind. Zudem können auch Erfahrungen beim Umgang mit dieser Form der Erbringung von Eigenanteilen gesammelt werden, die zukünftig in die Gestaltung von Landesrichtlinien einfließen könnten. Hierfür ist die enge Zusammenarbeit mit den entsprechenden Landesministerien vorgesehen.

Nach Abschluss des Modellvorhabens sollten durch die Entwicklung und Anwendung alternativer Finanzierungsinstrumente sowie über Marketingaktivitäten mittelfristig neue Finanzierungsmöglichkeiten und Einnahmen generiert werden, um das Thema langfristig in der Region zu platzieren. Begleitende Aufgaben (z.B. Brach- und Leerstandsmanagement) müssen zukünftig durch Kommunen wahrgenommen werden. Eine thematische Förderberatung soll durch den Förderlotsen beim Landkreis angeboten werden.

Zusätzlich zu den beiden thematischen Schwerpunkten sind die notwendigen Aktivitäten zur Prozesssteuerung und -begleitung bei der Erstellung des Ressourcenplans als eigenes Arbeitspaket aufgeführt. Zum Aufbau der Regionalen Entwicklungsagentur sind bare und unbare Leistungen für die Schaffung einer halben Personalstelle sowie externe Leistungen geplant. Hiermit soll auch die Stelle des Förderlotsen aufgebaut werden, die nach Auslaufen des Modellvorhabens durch den Landkreis Stendal fortgeführt wird.

5. Prozessorganisation

5.1 Einbindung unternehmerischer Menschen

Es gehört zu den besonderen Herausforderungen, Akteure mit unternehmerischer Einstellung aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft nachhaltig in ländliche Entwicklungsprozesse einzubinden. Wenngleich es bereits in der Vergangenheit gelungen ist, diese Dialoggruppe temporär zu aktivieren, war eine langfristige Einbindung in eine regionale Partnerschaft schwierig und eher die Ausnahme als die Regel.

Die Auswahl zur Beteiligung am Bundesmodellvorhaben sieht der Landkreis Stendal deshalb als Chance, frische Impulse für die ländliche Entwicklung zu setzen und neue Akteure für diesen Prozess zu gewinnen. So ist es während der Start- und Qualifizierungsphase durch gezielte Ansprache gelungen, unternehmerisch denkende Menschen für eine Mitwirkung im Entscheidungsgremium zum Bundesmodellvorhaben zu gewinnen.

Bewusst wurde dabei auch eine neue Umsetzungsstruktur gewählt. Diese ist einerseits eingebunden in die regionalen Netzwerke, andererseits aber flexibel und dynamisch genug, eine Aufbruchstimmung zu den gewählten Themenschwerpunkten zu vermitteln und Veränderungen zu initiieren. Auf diese Weise soll bei den neuen Akteuren das Interesse für regionale Entwicklungsprozesse geweckt werden. Das Ziel ist eine Verstetigung über die vorhandenen Initiativen (Regionalmarketing, CLLD/LEADER), um langfristig Parallelstrukturen zu vermeiden und einen möglichst breiten Kreis von neuen Akteuren einzubeziehen.

5.2 Regionale Partnerschaft

Als regionale Partnerschaft auf Grundlage einer Geschäftsordnung wird der *Regionalbeirat Land(auf)Schwung Stendal* fun-

gieren. Mitglieder des Regionalbeirates sind Vertreter aus Verwaltung und Politik, Akteure der ländlichen Entwicklung sowie Wirtschafts- und Sozialpartner. Erstmals engagieren sich die Industrie- und Handelskammer, die Kreishandwerkerschaft und die Wirtschaftsjunioren an einem regionalen Entwicklungsprozess. Weiterhin erfolgte die Einbindung der Hochschule Magdeburg/Stendal. Ein weiteres Defizit bisheriger Bottom-up-Prozesse ist die mangelnde Vernetzung mit den demokratisch legitimierten Gremien der lokalen Politik. So wurden bislang die Mitglieder des Kreistages lediglich informiert, waren aber an Entscheidungsfindungsprozessen nicht beteiligt. Durch die Einbindung aller Fraktionen des Kreistages sollen hier neue Wege beschritten werden, auch die gewählten politischen Vertreter in diesen Prozess zu involvieren.

Zu den wichtigsten Aufgaben des Regionalbeirates gehören die transparente Auswahl der förderwürdigen Projekte auf Grundlage beschlossener Auswahlkriterien (s. Anlage 10), die Zielerreichungskontrolle und die Öffentlichkeitsarbeit. Zugleich unterstützen die Mitglieder des Gremiums die Aktivitäten des Wissentransfers sowie der regionalen und überregionalen Vernetzung.

Eine erste Sitzung des Gremiums hat zum Abschluss der Start- und Qualifizierungsphase am 26.05.2015 in Stendal stattgefunden. Hier wurden zunächst eine Geschäftsordnung beschlossen, der Vorsitzende und sein Stellvertreter gewählt und Startprojekte auf den Weg gebracht. Es ist vorgesehen, dass der Regionalbeirat mindestens zwei Mal jährlich tagt, um über Vorhaben zu entscheiden und über die strategische Ausrichtung des Bundesmodellvorhabens zu diskutieren. Zur weiteren inhaltlichen Arbeit können in den beiden Handlungsfeldern zusätzlich Arbeitskreise aus Mitgliedern des Beirates sowie externen Experten gebildet werden.

5.3 Regionale Entwicklungsagentur

Zur Unterstützung der Regionalen Partnerschaft wird eine Entwicklungsagentur implementiert. Die Aufgaben werden durch ein Kompetenzteam, bestehend aus Fachpersonal des Landkreises Stendal und einem externen Dienstleister, wahrgenommen. Durch diese Variante wird gewährleistet, dass nach Ablauf des Bundesmodellvorhabens ausreichend Fachkompetenz aufgebaut worden ist, um einen Förderlotsen für den Landkreis Stendal vorzuhalten, der in bestehende Strukturen der regionalen Wirtschaftsförderung integriert ist. Ebenso kann externes Wissen und Know-how von außerhalb der öffentlichen Verwaltung dazu beitragen, erfolgreiche und nachhaltig wirksame Veränderungsprozesse zu initiieren.

Es ist geplant, eine halbe Stelle bei der Wirtschaftsförderung für folgende Teilaufgaben zu schaffen: Gesamtkoordinierung, Beratung und Begleitung von Projektträgern, Organisation und Dokumentation von Entscheidungsprozessen der regionalen Partnerschaft sowie Abstimmungen mit dem Abwicklungspartner. Zur weiteren fachlichen Begleitung werden externe Berater hinzugezogen. Deren Leistungen liegen neben der Unterstützung des Förderlotsen in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Wissenstransfer, Berichtswesen, Monitoring und Evaluierung sowie regionale und überregionale Netzwerkarbeit. Von besonderer Bedeutung ist auch die Abstimmung mit weiteren Modellvorhaben und Förderprogrammen auf EU-, Bundes- und Landesebene wie z.B. CLLD/LEADER oder Modellvorhaben der Raumordnung.

5.4 Abwicklungspartner

Die Erprobung des Zusammenspiels neuer Förderelemente mit den bewährten Förderstrukturen ist ein Kernelement des Bundesmodellvorhabens, das als Heraus-

forderung und Chance für die Modellregionen verstanden wird. Dieses innovative Element von *Land(auf)Schwung* ermöglicht ein hohes Maß an finanzieller Flexibilität und eine große Eigenverantwortung. Durch die Bereitstellung eines Regionalbudgets wird die selbständige Bewirtschaftung von Fördermitteln zur Umsetzung der Zukunftskonzepte ermöglicht. Im Gegensatz zu anderen Bottom-up-Ansätzen der Regelförderung wird somit nicht nur die Entscheidungshoheit über den Mitteleinsatz übertragen, sondern auch die gesamte finanztechnische Verantwortung in die Modellregionen verlagert.

Mit der Durchführung von *Regionen Aktiv* und ähnlicher Modellvorhaben des Bundes konnte die Region Altmark in den vergangenen Jahren umfassende Kompetenzen zur eigenverantwortlichen Bewirtschaftung von Fördermitteln aufbauen. Als erfahrener Abwicklungspartner für *Land(auf)Schwung* wird deshalb die Regionale Planungsgemeinschaft Altmark fungieren. Sie übernimmt die Verwaltung des Regionalbudgets, erteilt die Zuwendungsbescheide und prüft die Verwendungsnachweise. Die zuständigen Mitarbeiter verfügen über das notwendige Know-how und haben durch Vernetzungsaktivitäten die Kompetenzen weiter ausbauen können.

5.5 Monitoring und Evaluierung

Regionale Entwicklungs- und Innovationsprozesse sind vielschichtig und komplex. Ihr Erfolg misst sich an den konkret darstellbaren Leistungen, Ergebnissen und Wirkungen anhand vereinbarter Zielsetzungen. Um das Bundesmodellvorhaben erfolgreich steuern zu können, sind entscheidungsrelevante Informationen auf der Projekt- wie der Prozessebene zu erheben und zu bewerten. Zur Erfolgskontrolle wird deshalb ein Monitoringsystem aufgebaut, das wichtige Kennziffern und Merkmale während der Laufzeit des Bundesmodellvorhabens erfasst und auswertet. Im Fo-

kus steht die Erhebung der quantitativen Projektdaten zur Bewertung des Zielerreichungsgrades. Dazu ist vorgesehen, für jedes Projekt entsprechende Angaben vor dem Start sowie nach Abschluss des Projektes zu erfassen und im Rahmen einer jährlichen Zielfortschrittsanalyse zu dokumentieren. Jeder Projektträger wird dazu aufgefordert, entsprechende Angaben mit der Antragstellung zur Verfügung zu stellen. Zugleich verpflichtet sich der Antragsteller zur Mitwirkung an Monitoringmaßnahmen und Evaluierungsprozessen.

Zur Darstellung der Erfolgsbilanz sind ergänzend zum Monitoring Methoden der Selbstevaluierung vorgesehen. Damit wird aufgezeigt, welche Kenntnisse mit der Umsetzung von *Land(auf)Schwung* gesammelt, welche Erfolge und Effekte für die Region erreicht und welche Ziele nicht erfüllt werden konnten. Damit soll zugleich darüber Aufschluss gegeben werden, welche neu erprobten Strukturen und Prozesse von Vorteil waren und wo es Probleme oder Schwachstellen gab.

Es ist vorgesehen, Ende 2016 eine umfassende Halbzeitevaluierung durchzuführen. Die Abschlussequaluvierung erfolgt Mitte 2018. Basis der Evaluierungen stellen die Daten dar, die im Rahmen des regelmäßigen Monitorings erhoben werden. Weiterhin sollen bewährte und bekannte Evaluierungsmethoden zur qualitativen Bewertung eingesetzt werden. Dazu gehören Befragungen und Expertengespräche. Zur Zwischenevaluierung ist vorgesehen, einen Bilanzworkshop mit Zielüberprüfung durchzuführen. Im Ergebnis soll vor dem Hintergrund der vorhandenen Ressourcen die Zielstruktur für die verbleibende Laufzeit festgelegt werden. Gegebenenfalls müssen Änderungen der Prozesssteuerung vorgenommen und die Strategie angepasst werden. Die Abschlussequaluvierung dient der Darstellung der Erfolgsbilanz des gesamten Förderzeitraums. Auch

hier ist geplant, ergänzende Methoden der Selbstevaluierung einzusetzen.

5.6 Öffentlichkeitsarbeit

Die allgemeine Information der Bürgerinnen und Bürger, die Sensibilisierung von Entscheidungsträgern in Politik und öffentlicher Verwaltung sowie das Gewinnen unternehmerischer Menschen sind von entscheidender Bedeutung für eine erfolgreiche Gestaltung regionaler Entwicklungsprozesse. Im Fokus von *Land(auf)Schwung* stehen daher eine aktive PR- und Öffentlichkeitsarbeit, die Organisation des Wissens- und Know-how-Transfers sowie das Einräumen von Partizipationsmöglichkeiten für wichtige Dialoggruppen. Aufgrund der komplexen Zusammenhänge, insbesondere auch in Bezug zu anderen Aktivitäten der ländlichen Entwicklung und einer gestiegenen Medienvielfalt, bedarf es einer bürgerorientierten Kommunikationsstrategie. Für die mediale Öffentlichkeit müssen die Informationen kreativ, klar strukturiert und vernetzt aufbereitet werden. Auf Basis eines Kommunikationsplans soll ein Medienmix angewendet werden, der sowohl klassische Instrumente (Publikationen, Public Relations) als auch die Möglichkeiten der neuen Medien (Internet, Social Media) nutzt.

Weiterhin werden Konferenzen, Fachveranstaltungen sowie künstlerisch-kulturelle Events durchgeführt. Diese dienen dem Wissens- und Know-how-Transfer aber auch der Vernetzung und einer kreativen Auseinandersetzung mit den beiden ausgewählten Themen. Zu Beginn des Bundesmodellvorhabens ist eine Auftaktkonferenz geplant.

5.7 Kooperationen

Regionale und überregionale Kooperationen dienen der Vernetzung und dem Innovationstransfer zwischen den Akteuren. Neben dem bundesweit organisierten Austausch wird ein besonderer Fokus auf die Zusammenarbeit mit benachbarten Land-

kreisen und die Einbindung externen Wissens gelegt.

5.7.1 Region Altmark

Die integrierte Regionalentwicklung auf Basis von abgestimmten Konzepten und Strategien nimmt in der Altmark seit über 20 Jahren einen besonderen Stellenwert ein. Mit dem Bundesmodellvorhaben *Land(auf)Schwung* wird an diese Traditionslinie angeknüpft und gemeinsam mit dem Altmarkkreis Salzwedel das Themenfeld *Digitalisierung der Altmark* umgesetzt. Vorhandene Strukturen, wie der Zweckverband Breitband Altmark, sollen hierbei unterstützend wirken. Projekte, die in diesem Themenfeld umgesetzt werden, können sowohl durch Antragsteller im Landkreis Stendal wie auch im Altmarkkreis Salzwedel initiiert und umgesetzt werden. Voraussetzung für eine Förderung ist die altmarkweite Bedeutung bzw. die Übertragbarkeit von Projektergebnissen.

Weiterhin wird vereinbart, den Altmarkkreis Salzwedel an Maßnahmen des Wissenstransfers und des überregionalen Austauschs zu beteiligen. Durch die Mitarbeit im Regionalbeirat wird er intensiv in den Entscheidungs- und Umsetzungsprozess einbezogen. Zugleich erklärt sich der Altmarkkreis Salzwedel dazu bereit, vorhandene Fachkompetenz zur Verfügung zu stellen und das Bundesmodellvorhaben umfassend zu unterstützen.

5.7.2 Elbe-Cluster

In Anbetracht der engen räumlichen Verflechtung der ausgewählten Landkreise im Vierländereck von Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen haben sich die Akteure im Verlauf der Start- und Qualifizierungsphase von *Land(auf)Schwung* verständigt, zukünftig enger zusammenzuarbeiten. Das Bundesmodellvorhaben haben die Landräte der vier Landkreise zum Anlass genommen, eine länderüber-

greifende Kooperationsregion als sog. *Elbe-Cluster* zu schaffen (s. Anlage 9). Im Vorfeld haben sich die Akteure über die Inhalte der Kooperation ausgetauscht (s. Abb. 5). Ein kontinuierlicher Austausch von Informationen und Erfahrungen im Zuge der Umsetzung des Zukunftskonzeptes sowie zu Projekten und Maßnahmen und zur Abstimmung der begleitenden Öffentlichkeitsarbeit der Entwicklungsagenturen erfolgt regelmäßig.

Abb. 5: Treffen von Akteuren des Elbe-Clusters am 23.04.2015 in Dömitz



Mindestens dreimal im Jahr finden auf Arbeitsebene persönliche Treffen statt. Aus diesem intensiven Erfahrungsaustausch wird aus vier Bewerber-Landkreisen eine Modellregion über vier Bundesländer hinweg. Die Kooperation umfasst schwerpunktmäßig folgende Themen:

Vermarktung von regionalen Angeboten und Produkten

Die Modellregion strebt bei der Entwicklung und Vermarktung regionaler Produkte und Angebote eine enge Zusammenarbeit mit den drei anderen Landkreisen im *Elbe-Cluster* an. Projekte, die einer Erweiterung regionaler Wirtschaftskreisläufe sowie der Implementierung von Wertschöpfungsketten in der Projektregion des *Elbe-Clusters* dienen, sollen gemeinsam unterstützt werden. Ziel ist auch die Stärkung der Position regionaler Produkte und Angebote bei der Vermarktung in den angrenzenden Metropolen.

Anschlussfähigkeit und Passfähigkeit von Projekten

Die Landkreise im *Elbe-Cluster* beabsichtigen bezüglich übergreifender Angebote eng zusammenzuarbeiten, Erfahrungen auszutauschen und Projekte über die Landesgrenzen hinweg zu vernetzen und zu initiieren. Dabei sind das Thema Mobilität und die durchgängige Sicherung von Angeboten von besonderem Interesse. Ergebnisse aus Studien und Konzepten werden den beteiligten Partnern zur Verfügung gestellt und es wird eine Umsetzung auch in den Kooperationsregionen geprüft.

Innovationen im ländlichen Raum

Innovative Lösungen zur Gestaltung des demografischen Wandels und zur Aktivierung der Wirtschaft werden gerade in strukturschwachen, peripheren Regionen benötigt. Die Modellregionen im *Elbe-Cluster* haben ähnliche Stärken, auf die aufgebaut werden kann, und vergleichbare Schwächen, die gemeinsam abgebaut werden sollen. Einzelne Projektideen mit einem hohen Innovationsgehalt sollen auf ihre Übertragbarkeit in den anderen Modellregionen untersucht werden.

Partnerschaftliche Beratung und Qualifizierung zu Finanzierungsfragen

Geplant ist ein intensiver Wissens- und Know-how-Transfer, um sich zu Fragen der Fördermechanismen im ländlichen Raum auszutauschen und weiterzubilden. Die partnerschaftliche Beratung und Qualifizierung soll regelmäßig erfolgen und vorrangig auf die Abwicklungspartner und die zu implementierenden Förderlotsen abzielen. Neben Fragen zur klassischen Projektfinanzierung stehen auch innovative bzw. alternative Finanzierungsmöglichkeiten im Fokus. Damit wird sichergestellt, dass sich die Förderlotsen verstetigen und mit dem erworbenen Know-how sowohl projektbezogene Finanzierungsstrategien als auch regionale Finanzierungssysteme

in der Regionalentwicklung berücksichtigen können.

5.7.3 Externes Wissen

Die Verknüpfung endogener Potenziale mit externem Wissen auch aus Forschung und Entwicklung ist ein wesentlicher Faktor zur Steigerung der Innovationskraft im ländlichen Raum. Aus diesem Grund wird im Rahmen von *Land(auf)Schwung* gezielt auf das Know-how von Experten zurückgegriffen. Diese werden sowohl in die Gestaltung des Gesamtprozesses und die Entwicklung innovativer Projekte sowie speziell in die Arbeitsprozesse zu den beiden Schwerpunktthemen eingebunden.

Zur fachlichen Unterstützung bereit erklärt haben sich das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr (MLV), das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt (MLU), das Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft (MW) sowie das Ministerium für Arbeit und Soziales (MS) des Landes Sachsen-Anhalt. Im Themenschwerpunkt *Digitalisierung der Altmark* wird der Internet & Gesellschaft Collaboratory e.V., eine unabhängige Plattform zu Fragen des digitalen Wandels, vorhandene Kompetenzen, insbesondere aus der Initiative *Smart Country*, bei der Erarbeitung und Umsetzung von Projekten einbringen und bei der weiteren Entwicklung des Themas eng mit den regionalen Akteuren zusammenarbeiten. Weitere Partner werden im Rahmen der Umsetzung des Modellvorhabens eingebunden.

6. Startprojekte

Zur Gewinnung der Startprojekte erfolgte eine gezielte Ansprache unternehmerischer Akteure aus Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft. In Einzelberatungen und in einem Workshop wurde über Rahmenbedingungen der Förderung, die Ziele des Modellvorhabens sowie die thematischen Schwerpunkte informiert. Auf einen öffent-

lichkeitswirksamen Ideenwettbewerb wurde bewusst verzichtet, da bereits die lokalen Aktionsgruppen im Zuge der Bewerbung für CLLD/LEADER zeitgleich ähnliche Wettbewerbe initiiert hatten. Es wurde sich innerhalb der Region darauf verständigt, dass parallele Wettbewerbsaufrufe nicht zielführend sind und die mediale Wahrnehmung für beide Prozesse herabsetzen würde. Für die Auswahl weiterer Vorhaben im Rahmen der Umsetzung von *Land(auf)Schwung* werden öffentliche Projektaufrufe erfolgen, um einen transparenten Auswahlprozess zu organisieren und eine hohe Beteiligung der regionalen Akteure gewährleisten zu können.

Die Auswahl der Startprojekte erfolgte durch den Regionalbeirat auf seiner konstituierenden Sitzung am 26.05.2015 in Stendal (s. Abb. 6). Insgesamt lagen elf Vorschläge vor.

Abb. 6: Sitzung des Regionalbeirates



Die mit einem Beschluss versehenen Startprojekte wurden im Zuge eines transparenten und integrativen Verfahrens auf Basis eines Kriterienkatalogs (s. Anlage 10) mit Mindest- und Qualitätskriterien einstimmig ausgewählt. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag zur Zielerreichung und verfügen über eine hohe Umsetzungsreife sowie großes Innovationspotenzial.

Zudem ist geprüft worden, dass für diese Projekte gegenwärtig keine passenden Förderrichtlinien vorhanden sind, grundsätzlich aber eine Förderfähigkeit der ge-

planten Maßnahmen gegeben ist. Die abschließende Prüfung wird nach Auswahl der Modellregion erfolgen. Damit nach erfolgreicher Wettbewerbsteilnahme die Umsetzung des Zukunftskonzeptes zeitnah erfolgen kann, wurde auch ein Projekt zur Prozessbegleitung auf den Weg gebracht. Folgende Startprojekte sind durch die regionale Partnerschaft ausgewählt worden:

Digitalisierung der Altmark

- Zweckverband Breitband Altmark: Smart Altmark – Sensibilisierung von Wirtschaft und Bevölkerung sowie Unterstützung des schnellen Breitbandausbaus durch begleitende Maßnahmen
- Innocon-Systems GmbH: Integration von Patienten in die medizinische Kommunikation von Krankenhäusern, Praxen und weiteren Beteiligten

Nachhaltige Siedlungsentwicklung

- Seniorentagesstätte – Schloss Kläden e.V.: Neues Leben in alten Mauern – alternative Wohn- und Betreuungsformen
- Aus einem Guss – Förderverein für Industriegeschichte und Gartenkunst Tangerhütte e.V.: Aufbau einer Bürgergenossenschaft zur Wiedernutzung der ehemaligen Gießereihallen des Eisenwerkes in Tangerhütte

Prozessbegleitung

- Landkreis Stendal: Prozessbegleitung *Land(auf)Schwung*: Regionale Entwicklungsagentur, Kooperation, Öffentlichkeitsarbeit und Wissenstransfer